

Auf den Spuren der siegreichen Fußballteams

Das Angebot des Allgemeinen Hochschulsports an der Uni Erlangen-Nürnberg wird sehr rege angenommen

Er herrscht über 7000 Menschen, außerdem über Einschreibung, Übungsleiter und Sportstätten: Wolf Immig, Leiter des Allgemeinen Hochschulsports an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Denn so viele Frauen und Männer keuchen und schwitzen jedes Semester am Sportzentrum der Uni. In 80 verschiedenen Disziplinen. Am Start sind nicht nur Studierende, sondern auch Angestellte der Uni und der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg – dazu Sportler, die keine Studenten sind. Rund 300 Mitglieder hat der „Verein zur Förderung des Hochschulsports“. Eine solche Mannschaft will organisiert sein.

Wie sich der Andrang erklärt? Gute Betreuung, günstige Beiträge und ein großes Angebot an Gesundheits-, Breiten- und Leistungssport sind für viele attraktiv: 50 Euro etwa beträgt der Semesterbeitrag für's Fitness-Studio.

Lange Wartelisten

„Wir müssen viele auf die Warteliste setzen, denn drei Viertel aller Kurse sind voll“, so Immig. Besonders beliebt: Gymnastik und Fitness, dicht gefolgt von Basketball, Handball, Volleyball und Fußball.

Gerade die Kicker haben – wie berichtet – durch den Uni-Weltmeistertitel auf sich aufmerksam gemacht. „Die Mannschaft wird rekrutiert aus Spielern höherklassiger Vereine. Die Betreuer kennen die Spieler bereits bei der Einschreibung und holen sie sich ins Team. Daneben gibt es noch jede Menge kleiner Mannschaften mit Leuten, die einfach nur Lust auf Fußball haben“, erklärt Immig.

„Auch die Fußballerinnen sind sehr erfolgreich und die Handball-Herren



Die Seil springenden „Almdudler“ unterhielten die Gäste während der Einweihungsfeier in Erlangen . . . Fotos: Bernd Böhner

spielen auf Regionalliga-Niveau. Die Handball-Damen werden in der Endrunde der bayerischen Meisterschaft mitspielen. Die Tischtennispieler werden sich sogar für die deutsche Meisterschaft qualifizieren.“

Doch dabei sein ist alles. Man kann in der Erlanger Hannah-Stockbauer-Schwimmhalle „Toter Mann“ üben oder sich im Segelkurs erst mal erklären lassen, wo Back- und Steuerbord ist. Der Yoga-Kurs ist jedes Mal in der ersten halben Stunde nach Einschreibungsbeginn voll.

Die Folge: „Wir expandieren bereits. Ab Mitte Januar wird neben dem vorhandenen Fitnessraum ein neuer eröffnet. Die Wartelisten sind lang, und wir wollen das Angebot erweitern. Möglich wäre dies theoretisch bis auf eine Zahl von 10 000 Studierenden“, rechnet Immig vor. Dann müsste bei der Finanzierung umgedacht werden.

„Der Semesterzuschuss des Ministeriums wurde von 60 000 auf 44 000 Euro gekürzt. Damit und mit den Gebühren bezahlen wir Geräte, Mieten und die derzeit 128 Übungsleiter.“

Die Erhöhung der Mitgliederzahlen „wäre durch eine andere Gebührenstaffelung machbar“, meint Immig, „das machen uns Unis wie Regensburg vor. Die bekommen keine staatlichen Mittel mehr und haben sich deshalb zu echten Wirtschaftsunternehmen entwickelt.“

Da Immig am 1. April 2005 in Pension geht, wagt er einen Blick in die Zukunft: „In meiner Amtszeit habe ich gelernt, zwischen den Zeilen zu lesen. Ich schätze, dass im nächsten Wintersemester die 44 000 Euro wohl gar nicht mehr ausbezahlt werden. Demnach werden an meinen Nachfolger Anforderungen in Betriebswirtschaft und Marketing gestellt. Dinge, die ich mir selbst aneignen musste,

wird der Neue mitbringen müssen.“ Lösungen für eine Ausweitung des Sportangebots müssten durchdacht werden. Würde etwa der Fitness- oder der Schwimmbereich für die Öffentlichkeit geöffnet werden, ergäbe sich neue Konkurrenz zu den städtischen Vereinen. Doch dies ist alles noch Zukunftsmusik.

Konkretere Formen nimmt indes ein ganz anderes Projekt an: Neben einem Kooperationsvertrag mit dem Deutschen Leichtathletikverband strebt die FAU als „Partneruniversität zur Förderung des deutschen Spitzensports“ eine Kooperation mit dem Deutschen Fechterbund und dem Deutschen Schwimmverband an.

MARTIN SCHANO

ⓘ Weitere Informationen zum Hochschulsport: Unter der Telefonnummer 0 91 31/8528173; Internet: www.sport.uni-erlangen.de

Mehr Platz für Boris' Erben

Neue Halle für den Sport an der Universität in Erlangen

Wo gestern Damen und Herren mit Sekt und Lachs-Häppchen über den neuen Schwingboden schritten, herrschen künftig andere Sitten: Angehende Diplom-Sportwissenschaftler schwitzen dann bei Basketball-Dribblings, Lehramtsstudentinnen beim Schmetterball-Training. Zur Stärkung erlaubt sind allenfalls Müsliriegel, zur Erfrischung isotonische Getränke.

Nach fast dreijähriger Bauzeit feierte das Institut für Sportwissenschaft und Sport, kurz ISS, der Uni Erlangen-Nürnberg mit 200 geladenen Gästen und vielen Studierenden die Einweihung des erweiterten Hochschul-Sportzentrums an der Gebbertstraße 132 im Südosten Erlangens.

Einem Campus ähnlich

Während des vierstündigen Programms, das Studierende mit Tanz und Akrobatik sowie „Stefis und Boris' Erben“ mit Tennis-Einlagen auflockerten, begutachteten die Gäste das neue zweigeschossige Gebäude, das sich „campusähnlich“, so Rektor Prof. Karl-Dieter Gröske, an den alten Institutsbau anschließt.

Herzstück des Neubaus ist eine Übungshalle, in der ein großes Basketballfeld nebst Geräteräumen Platz findet. Eine Mehrzweckhalle im Untergeschoss schafft zusätzlichen Raum für Gymnastikstunden. Im Bürotrakt finden ISS-Mitarbeiter eine neue Heimat, in Sozialräumen die Arbeiter.

Auch an der Außenanlage hat sich einiges getan: Ein zwölf Meter hoher Turm lockt zu Kletterpartien, Jogger können auf einer Naturlaufbahn ihre Kondition trainieren – falls der Belag angeschafft und aufgetragen werden kann.

Das bewilligte Geld, rund acht Millionen Euro je zur Hälfte von Bund und Freistaat, reichte nicht. Um die Bahn fertig stellen zu können, fehlen weitere 30 000 Euro, schätzt Hausherr Prof. Alfred Rütten. Der ISS-Di-